

Antrag

des NEOS-Landtagsklubs (Erstantragsteller Klubobmann Dominik Oberhofer)
betreffend:

Attraktive Rahmenbedingungen für Investitionen in heimische Start-up-Unternehmen

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird aufgefordert, mit der Forderung an die Bundesregierung heranzutreten, bessere und attraktivere (steuerliche-) Rahmenbedingungen hinsichtlich der Investitionen in Start-up-Unternehmen zu schaffen.“

Zuweisungsvorschlag: **Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus, Energie und Technologie**

Begründung

Start-up-Unternehmen sind heutzutage größtenteils die Garanten für Innovationen und sorgen mit ihrer offenen und flexiblen Struktur dafür, dass neue Ideen zur Marktreife gelangen. Zudem tragen sie dazu bei, dass neue Arbeitsplätze entstehen und so ein positiver Beitrag für das Wirtschaftswachstum in Österreich geleistet wird.

Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer leiden laut Experten der „AustrianStartups“, einer unabhängigen Plattform für innovatives

Unternehmertum, hierzulande jedoch oftmals unter der Situation, dass ihnen das Kapital fehlt, um international agieren und wachsen zu können. Die Folge: die besten heimischen Start-up-Unternehmen verlegen ihren Firmensitz ins Ausland, da dort die Rahmenbedingungen für die Risikokapitalfinanzierung attraktiver sind.

Auch der jährliche Start-up-Barometer von Ernst & Young, einer der vier größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften der Welt, zeigt, dass Österreich beim Finanzierungsvolumen von Investitionen in europäische Start-up-Unternehmen im Jahr 2019 nur auf dem abgeschlagenen 15. Rang in Europa landete. Zum Vergleich: unser direkter Nachbar, die Schweiz, hatte die 8,5-fache Investitionshöhe. Zudem haben in Deutschland die zehn größten Finanzierungsrunden ein Durchschnittsvolumen von 158 Millionen Euro, in der Schweiz lag das Volumen der Top 10 Deals im Schnitt bei 63 Millionen Euro. Dem gegenüber stehen Österreichs Top 10, welche gerade einmal auf durchschnittlich 14 Millionen Euro kommen.

Wenn Österreich zu einem führenden Innovationsland aufsteigen will, braucht es bessere Rahmenbedingungen für Investitionen in heimische Start-up-Unternehmen.



Innsbruck, am 25. Juni 2020